

# Themen sehen dich an

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Klub der Schüchternen**



«Wer hilft mir bei der Gründung eines Klubs der Schüchternen? Offerten an ...»

Der Aufruf erschien als Inserat. Ich schnitt es aus. Nun trage ich es seit Tagen mit mir herum.

Ich bin zu schüchtern, mich zu melden. Ich bin auch unschlüssig, und ich frage mich, wer in diesen Klub gehört. Zwei Ueberlegungen sind naheliegend.

Einmal denke ich an de Gaulle, an Cassius Clay, um nur zwei Exponenten aus Politik und Sport zu nennen.

Aber Schüchterne finden sich nicht bloß auf der Weltbühne; sie sind auch in unserer Umgebung. National- und Ständeräte, die als Neulinge bereits während der ersten Session zaghaft nach dem Wort greifen; Redner und Schreiber, die ein «wir» formulieren, wenn sie ihre Meinung meinen. Kurz, Mitmenschen, die des stärkenden Rückhalts bedürfen.

Manchmal sind es Kleinpolitiker, manchmal ist es ein Hauswart, ein Parkwächter, ein Schalterbeamter, ein Trämmer, ein Garagist, ein dynamischer Vertreter. «Gewisse», möchte ich festhalten.

So widersprüchlich das tönt: für sie alle ist der Klub der Schüchternen das Richtige. Weil sie sich minderwertig fühlen, von erbarmungswürdiger Schüchternheit sind; denn nur das führt ja zum Mißbrauch selbst der bescheidensten Machtstellung.

Die andere Ueberlegung: Sofern Schüchterne schweigsam sind, wie soll so ein Klub funktionieren? Wenn aus Schüchternheit niemand das Präsidium übernehmen will? Der Tüchtigste kann nicht in Frage kommen, weil der Tüchtigste der Schüchternste ist. Ich sehe vor mir ein Klublokal, erfüllt von Raunen und Flüstern, von Menschen mit verschämt gesenkten Blicken, die mit diskreter Zeichensprache, ohne auffallende Gestik, die nötigsten Kontakte herstellen.

Nein, mir ist nicht klar, ob ich beitreten soll. Ich muß mir das überlegen. Inzwischen lese ich noch Coué und das Buch «Nie mehr erröten». Seit ich die Kleinbuchstaben beherrsche, versuche ich, mir die darin enthaltenen Lehren anzueignen.

Das sind nun auch schon 35 Jahre.  
Ernst P. Gerber

**Kratzfüße**

Wir hatten für den Tag sonst nicht Verwendung, ich ging zum Tierpark, neben mir mein Bub, wo am Geheg ich (man verzeih die Endung) vor einem Hirsch verwundert stehen blub.

Der nämlich sah den Knaben Futter tragen und kratzte mit dem Huf, als wollte er auf diese Weise höchst manierlich sagen: gebt mir vom Schleckzeug da – ich bitte sehr!

Das Tier (es hat wohl Knigge auch gelesen), nach jedem Bissen kratzte es aufs neu, und lieb so meinen Pädagogik-Thesen den besten Dienst, was festgehalten sei.

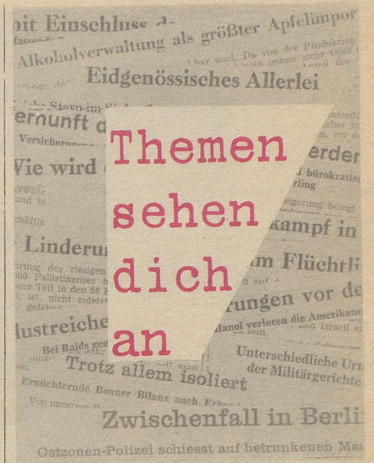
Wir gingen weiter. Und im Weiterschieben sagte ich: hör Bub, was ich ans Herz dir leg: wo immer Menschen sich im Kratzfuß üben, geh dieser Art von Hirschen aus dem Weg.

Ernst P. Gerber



Die geistige Elite

Anlässlich des SPD-Parteitages in Nürnberg haben demonstrierende Studenten die Minister Brandt und Wehner tätlich angegriffen!



Tito ladet die blockfreien Staaten zu einem Gipfel ein. Er hält sich nämlich für blockfrei.

Natürlich sind die meisten Mitstreiter der Kampagne gegen den Vietnamkrieg – schreibt Salvador de Madariaga – hochanständige Männer und Frauen, Kämpfer im Dienst ihrer Ideale, bereit, die Sache mit Kopf, Herz und Geldbeutel zu stützen; aber sie werden im Dienst eines internationalen Kommunismus benutzt, dem die wenigsten von ihnen angehören möchten. – Näheres siehe unter Lenins nützliche Idioten.

Eine very important Mitstreiterin ist die englische Schauspielerin Vanessa Redgrave. Wie, Red grave, Rotes Grab? Bedenklicher Regiefehler.

Wegen Spaltung des Goldpreises und aus Liebe zur Geometrie überschrieb die NZZ das Märzereignis in der «Welt des Habens»: «Der Goldene Schnitt».

Quel dommage! Konnte man auf dem Genfer Autosalon immer wieder hören. Es waren Tierfreunde, die es beklagten, daß der im Tank domestizierte Tiger «weg muß».

Zufolge «Slowo Powszechno» sind die Warschauer Studentendemonstrationen das Resultat einer von den Zionisten in Israel und den Revanchisten in der Bundesrepublik inspirierten Verschwörung. – Den Bösewicht CIA nicht vergessen!

Die Union des journaux romands, die es schließlich wissen muß, wirft bestimmten Pariser Wochenschriften vor, sie kultivierten Skandal- und Fabelgeschichten – Präziser: Fabelgeschichten.

«Enteignet Springer»? Mehr verspricht: Reprivatisiert Prawda!

Obgleich John F. Kennedy nun schon über vier Jahre tot ist, ist sein Tod für die Mutter und die Frau seines Mörders immer noch ein Bombengeschäft – entnimmt man der «Schweizer Illustrierten». So weiß man auch gleich, daß Oswald der Täter ist und daß das Beiwort «mutmaßlich» ad acta gelegt wurde. GP